

INTERVIEW SABINE VAN WAASEN

Architektin entwirft neue Wohnmodelle

Die Architektin und Wohnberaterin richtet ihr Augenmerk auf Wohnimmobilien für Senioren.

RATINGEN Wie sind Sie zu dem Thema neue Wohnformen gekommen?

SABINE VAN WAASEN Ein Fall in der eigenen Familie hat mich mit den Themen Pflege, altersgerechtem Wohnen und allgemeinen Vorsorgethemen konfrontiert. So entstand schon 2013 die Idee zu dem Geschäftsmodell.

Wer sucht Ihren Rat?

VAN WAASEN Meist Menschen, die sich fragen: Soll ich mich verändern oder soll ich bleiben? Die Entscheidung, das Haus zu verkaufen, in dem man sein ganzes Leben verbracht hat, ist oft ein langer Prozess. Und manchmal auch schmerzhaft. Nicht immer kommen die Senioren von sich aus zu mir. Oft sind die Kinder die treibende Kraft, wenn diese sich fragen, was passiert, wenn die Eltern nicht mehr so fit sind? Ich gebe bei meiner Beratung Hilfestellung zur Entscheidungsfindung. In persönlichen Gesprächen lichte ich die Bedürfnisse aus und suche gemeinsam mit meinen Gesprächspartnern nach individuell passenden Lösungen. Wichtig ist, dass sich die Menschen frühzeitig auf den Weg machen, um so lange wie möglich selbstbestimmt zu leben.

Welche Optionen gibt es?

VAN WAASEN Im wesentlichen zwei: Barrierefrei anpassen oder eine neue Wohnform finden.

Warum können viele Menschen nicht mehr in ihren alten vier Wänden wohnen?

VAN WAASEN Ein Klassiker sind Treppen, beziehungsweise das Überwinden von Etagen. Barrierefreies Wohnen gab es früher nicht. Eingangsbereiche, der Übergang zu Balkon und Garten haben oft Stufen. Ich mache vor Ort zunächst einen Barrierefrei-Check. Wenn es möglich ist, nehme ich auch den Vermieter mit ins Boot. Manchmal ist es sinnvoll, das Bad umzubauen, manchmal helfen Details. Teppiche oder Kabel, die am Boden verlegt sind, sind Stolperfallen. Haltegriffe, Kontraste und eine gute Beleuchtung erleichtern den Alltag. Doch auch das Umfeld ist wichtig. Wie weit ist es zum Einkaufen? Gibt es Nachbarn oder Freunde, die sich kümmern können? Ist Pflege in den eigenen vier Wänden überhaupt möglich? Ich will den Menschen keine Angst vor dem Alter machen. Vielmehr will ich ihnen die



Architektin Sabine van Waasen entwickelt gemeinsam mit ihren Kunden individuelle Wohnideen.

RP-FOTO: ACHIM BLAZY

Chance aufzeigen, ihr Leben selbst zu gestalten.

Was spricht für einen Umzug?

VAN WAASEN Die meisten Menschen haben Träume. Der eine liebt seinen Garten, der andere möchte gerne ans Meer ziehen. Wichtig ist, dass man sich rechtzeitig auf den Weg macht, um sich seine Wohnträume zu erfüllen. Eine neue Immobilie kann viele Vorteile bringen: ein Aufzug, Nahversorgung in unmittelbarer Nähe. Aber auch für die eigene Immobilie gibt es viele Möglichkeiten. Vielleicht kann ein Teil vermietet oder ein Bauplatz verkauft werden, um finanziell abgesichert zu sein.

Gibt es in Ratingen Beispiele für seniorengerechtes Wohnen?

VAN WAASEN Noch nicht sehr viele. Es gibt das Mehrgenerationenhaus Klompenkamp. An der Alten Feuerwache entsteht eine neue Wohn-

INFO

Zur Person
Sabine van Waasen

Sabine van Waasen ist Architektin und Wohnberaterin. Sie ist Inhaberin der Firma Wohnalternativen an der Speestraße 27 in Lintorf. Dort bietet sie Beratungs- und Planungsleistungen zur Wohnanpassung und zu neuen Wohnformen an. Seit 2012 beschäftigt sie sich mit den Schnittstellen Architektur, Pflege und Technik. Mehr Informationen im Internet.

wohn-alternativen.de

Bei den Businessfrauen hält Sabine van Waasen am Dienstag, 8. Juni, ab 19 Uhr einen Online-Vortrag zum Thema Neue Wohnformen für Ratingen. Anmeldung per E-Mail.

info@business-frauen-ratingen.de

form, ebenso am Marienhospital. Senioren-Wohngemeinschaften gibt es meines Wissens noch nicht. Neue Wohnformen zu finden, wird immer drängender. Auf die Leistungen des Sozialstaats kann man sich nicht immer verlassen, die Familie als Unterstützer bricht weg, weil die Kinder zum Teil weit weg wohnen.

Was müsste sich ändern?

VAN WAASEN Bereits beim Bau müssten neue Konzepte berücksichtigt werden. Zum Beispiel könnte man eine kleine Wohnung für einen „Kümmerer“ einplanen. Barrierefreies Wohnen muss mit Versorgung gekoppelt werden. Da spielen auch Nachbarschaftshilfe oder neue Versorgungssysteme im Quartier eine Rolle. Doch Bauträger haben meist andere Interessen. Da zählt die Vermarktung. Barrierefreiheit muss aus der stigmatisierten Ecke herausgelöst werden und zum Lifestyle werden. Es geht nicht

um Krankenhaushoptik, sondern um Komfort und darum, es sich schönzumachen. Die ganze Gesellschaft ist da in der Verantwortung mitzugestalten.

Wie ist das Feedback Ihrer Kunden nach einer Beratung?

VAN WAASEN Meine Beratung umfasst ein großes Feld. Auch Themen wie Vererben, Schenken, Patientenverfügung oder Mediation spielen da eine Rolle. Wir sammeln gemeinsam Ideen und bringen sie, wenn möglich auf den Weg. Ich habe ein ganzes Netzwerk von Ansprechpartnern, die in unterschiedlichen Lebenssituationen helfen können, auch eine Entrümpelung oder einen Umzug organisieren. Das befreit. Der typische Satz meiner Kunden lautet: „Hätte ich das gewusst, hätte ich Sie früher bestellt.“

DIE FRAGEN STELLTE ANDREA BINDMANN

AN(GE)DACHT

Bald läuten sie wieder

Der Aufzug fährt uns nach oben zu den Schallluken. Es ist wieder Dienstag, der Tag für die Baubegehung am Turm der Paul-Gerhardt-Kirche in Tiefenbroich. Es ist schon ein etwas mulmiges Gefühl, wenn sich der Freiluftfahrstuhl in Bewegung setzt und uns in das Reich der Glocken und Vögel entführt. Aber es hat auch einen besonderen Reiz.

Das gilt nicht nur für den Blick vom Kirchturmdach auf die umliegenden Straßen. Es gilt auch für die Arbeit, die am Turm geleistet wurde und immer noch geleistet



Und wir sind gespannt, wie die ... tet worden ist

LEG: Datenschutzrichtlinien wurden eingehalten

Mieter in Ratingen West fühlen sich von Kameras auf Schritt und Tritt beobachtet.

WEST (abin) „Im Zuge unserer umfangreichen Modernisierungsarbeiten an der Berliner Straße 48 – 52 möchten wir Ihnen mitteilen, dass die Installation der Kameraanlage abgeschlossen ist.“ Diese Nachricht erhielten vor wenigen Tagen die Mieter der LEG in Ratingen West.

Die Installation der Kameras war bei einigen Mietern auf Kritik gestoßen. Die Kameras seien nicht nur auf besonders problematische Punkte gerichtet, vielmehr hätten

ben wir mit dem Konzept der Kameraanlagen sehr gute Erfahrungen gemacht“, so ein Sprecher der Wohnungsgesellschaft. „Wir merken einen Rückgang von Vandalismus oder illegalen Müllentsorgungen.“

Die Kameraanlagen erhöhten in großem Maße die Punkte Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit, so der LEG-Sprecher. „Damit schaffen wir unseren Mietern ein ordnungsgemäßes Wohnumfeld.“ Die Installation der Anlagen sei unter an-

Dre
Auf

HOMBE
ße /Hö
am Mi
nem A
ligten
Feuerv
Person
ner der
Die Pat
Verletz
ne Kran
portier
letzte
abgest
ße wur
Verkeh
sperrt.
ger Rüc

LES

Übe
Sog

Zu: W

Ich kan
erweh
tung R
nicht v
die Sta
Gründ
sie in r
Gelege
der Öff
zu tran
entsetz
nicht v
hat in r
gar ein
kenne
Düssel
komm
keit (u
Anfang
So geh
nicht u
lediglic
waltun

Jörn Zur

Leserzu

ohne Rück
druck geb
der Redak
behält sic
vorzuneh
des Leser
namen so
Für Rückf
nummer
ratingen

IHR

Darüb

Sagen

rat

02

fac

rp

Zentra

Tel.:

E-Mail:

Lesers

(Abonn

Tel.:

Online:

E-Mail:

Anzeig

Tel.:

Online:

E-Mail: